

Vandalismus.

In den letzten Tagen ist in der Wiener Sezession ein Selbstporträt von Beckmann und in der „Neuen Galerie“ ein Jugendwerk Kokoschkas, ein Kind darstellend, durch einen Messerstich beschädigt worden. Kokoschka hat aus Erbitterung über diesen Bubenstreich Wien verlassen, nicht ohne vorher an den Inhaber der „Neuen Galerie“, Herrn Otto Nirenstein, folgenden Brief zu richten:

25. Oktober 1924.

„Sehr geehrter Herr Nirenstein!

Erbittert über die boshafte Beschädigung eines meiner wichtigsten Jugendwerke bitte ich, weil ich nicht den Sachwert meiner Bilder zu schützen habe, was Sache der betreffenden Besitzer ist, für mich das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, so lange hier Narren frei herumlaufen, mein geistiges Eigentum vor der Oeffentlichkeit zu wahren.

Ich habe in anderen Ländern Beschädigung meiner Bilder, Attentate gegen meine Bühnenaufführungen und gegen meine Person erlebt. Dann aber waren es immer abnorme Personen, deren Ohnmacht sich ebenso gegen andere Objekte der menschlichen Kultur erbot hätte. Der vorgekommene Fall aber ist, soweit meine persönliche Erfahrung erkennt, symptomatisch für ein steriles Herostratentum einer ganzen Gesellschaft, das genährt wird von einer dem Schöpferischen abholden Presse, die 1907 gegen dieselben Bilder in der Kunstschau zu geifern begann, während das Publikum dieselben verunreinigte; die mich, so oft ich hier an Schulen für Kinder, Lehrlinge, Kunststudenten gleichwohl als Lehrer zu wirken versuchte, den Behörden denunzierte. Bis einer Künstlervereinigung gar das Lokal zur Strafe für eine Ausstellung von mir weggenommen wurde (1911),

was meine Auswanderung erzwang, worüber dieselbe Presse mit der Prämierung meiner Epigonen triumphiert.

Seither hatte ich mich gegen alle Ueberredungsversuche von seiten meiner Freunde, an einen Wandel glauben zu wollen, taub gestellt und Sie, meiner Lieber, als Sie die Ausstellung eröffneten, vor einem schlimmen Endeffekt gewarnt. Ich bitte Sie nun freundlichst, zu veranlassen, daß sowohl aus Ihrer Ausstellung, wie auch aus der Sezession, dem Künstlerhaus und Rathaus sofort alle Bilder meiner Hand ihren Besitzern zurückgestellt werden mögen.

Mit dem Ausdruck meiner freundlichen Gesinnung gegen Sie, bester Herr Nirenstein, Oskar Kokoschka m. p.“

Wir finden die Erregung Kokoschkas begreiflich, glauben aber, daß er zu weit geht, wenn er für die Ausschreitung eines Narren die ganze Gesellschaft verantwortlich macht. Nemo propheta in sua patria! Hat es auch hier nicht an Verunglimpfen seiner Kunst gefehlt, so ist ihm auch Anerkennung in reichstem Maße zuteil geworden. Was speziell den Kritiker betrifft, den er bei seinem Erguß im Auge zu haben scheint, so mag er sich zum Troste sagen lassen, daß man diesen Herrn in Wien schon lange nicht mehr ernst nimmt. Man lächelt über ihn, wie über jeden antiquierten Menschen, der für die Kunst seiner Zeit kein Verständnis besitzt.

Im übrigen freut es uns herzlich, daß Herr Nirenstein den Wunsch des Künstlers nach Zurückstellung seiner Bilder unerfüllt ließ. Die Ausstellung ist nach wie vor geöffnet und hat jetzt einen Riesenzulauf. Es ist, als ob es eines Eklat bedurft hätte, um Wien daran zu erinnern, daß es eine interessante Ausstellung in seinen Mauern beherbergt.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Bonner Bücherauktion.) Die von uns in Nr. 18 besprochene Bücherauktion der Firma Matth. Lempertz in Bonn ist für den 11.—14. November festgesetzt worden.

(Bibliothek Prof. Richard M. Meyer.) Das Antiquariat Meyer & Mittler in Berlin gibt nun den dritten Katalog der Bibliothek Prof. Richard M. Meyer aus. Er ist vornehmlich der Goethe-Forschung gewidmet und enthält alles, was der Eifer des Gelehrten und Sammlers in einem Menschenalter über Goethe und seine Zeit zusammengetragen hat: Altbekanntes neben manchem, das heute schon seltener zum Angebot kommt und Forschern, wie Sammlern, Seminarien wie Bibliotheken gleich willkommen sein wird. In seiner Reichhaltigkeit — 4459 Nummern — gibt so der Katalog zugleich einen Ueberblick über die einzelnen Gebiete der Goethe-Literatur in ihrer Entwicklung: die Goethe-Biographie, von den Zeugnissen und Berichten der Mitlebenden an bis zu den umfassenden Darstellungen seines Lebens in der Gegenwart, die Goethe-Philologie und ihre zahllosen Sonderprobleme, sowie die Kritik einer Geschichte des Goetheschen Textes und seiner Erläuterungen. Der Anhang bringt eine Auswahl von Seltenheiten, die von dem engeren Bezirk des Goetheschen Kreises zu den Hauptwerken seiner Zeit hinüberleitet.

BILDER.

(Zwei unbekannt Rembrandt) veröffentlicht Dr. Abraham Bredius im „Burlington-Magazine“. Bredius steht den allzu reichlichen Rembrandt-Entdeckungen des letzten Jahrzehnts so kritisch gegenüber, daß er gewiß selbst nur Bilder als Werke des Meisters vorstellen wird, die jeder Prüfung standhalten. Die Bilder befinden sich in Brüssel. Beide stammen aus Rembrandts Frühzeit. Das eine stellt die Taufe des Kämmerers in einer großen Landschaft dar. Das zu Anfang der 1630er Jahre entstandene Gemälde zeigt Rembrandts Bekanntheit mit seinem großen Vorgänger Ségers. Das andere Bild, ein Orientalenkopf, das ähnlich auch in der Prager Galerie Nostitz hängt, befand sich einst im Besitze des Malers Corot.

MEDAILLEN.

(Eine Richard Robert-Plakette.) Freunde und Schätzer des im Frühjahr d. J. in Wien verstorbenen hervorragenden Musikpädagogen Prof. Richard Robert haben eine von dem Pariser Bildhauer Ara Sarkissian noch nach dem Leben modellierte Plakette Roberts vervielfältigen lassen. Der Vertrieb wurde in uneigennütziger Weise vom Schuberthaus, Wien IX., Nußdorferstraße, übernommen.

PHILATELIE.

(Berliner Briefmarken-Ausstellung.) Anlässlich des 75. Geburtstages der ersten deutschen Briefmarke und des 50jährigen Bestehens des vom Generalpostmeister Heinrich Stephan begründeten Weltpostvereins veranstalteten namhafte deutsche Philatelisten vom 2. bis 9. November im ehemaligen Preußischen Herrenhause eine Briefmarkenausstellung. Zur Ausstellung gelangen nur Alt- und Neudeutschland.

(Postmarken für das Heilige Jahr.) Aus Rom wird uns geschrieben: Auf eine Bitte des Komitees für das Heilige Jahr hat der Ministerrat beschlossen, besondere Postmarken für das Heilige Jahr herauszugeben. Es sind sechs verschiedene Sorten von Postmarken vorgesehen, angefangen von den 20 Centesimimarken bis hinauf zu denjenigen von 5 Lire. Sie werden aber alle zu höheren Preisen verkauft werden, so z. B. die Marken von 20 C. zu 30 C. und die von 5 Lire zu 7 Lire 50 C. Vier Markenserien werden das Bild je einer der vier großen römischen Kirchen tragen, die zwei anderen das Bild der Eröffnung und das der Schlußfeierlichkeit des Heiligen Jahres.

VOM KUNSTMARKT.

(Auktionshaus Glückselig-Wärndorfer.) Die vom 3. bis 5. November im Auktionshaus Glückselig und Wärndorfer in Wien IV., Mühlgasse 28—30, stattfindende Versteigerung bringt eine sehr große Anzahl seltener und wert-